

Schneider, Gabriele (Grüne)

10. Für welche anderen Themen würden Sie sich stark machen wollen?

Im Rahmen der demografischen Entwicklung müssen neue Formen des bezahlbaren gemeinschaftlichen Wohnens mit umsorgenden Nachbarschaften, Begegnungsräumen, Fahrzeugpools, Einkaufsgemeinschaften etc. infrastrukturnah und ökologisch geschaffen werden. Bürgergenossenschaften als nonprofit-Bauträger sind ein Modell der Zukunft.

11. Klimaschutz ist eine dringliche Herausforderung und aktuell in den Medien wieder sehr präsent. Wie stellen Sie sich vor, die Entwicklung einer nachhaltigen Energieversorgung (Strom und Wärme) in Rottweil voranzubringen?

Einschlägiges Knowhow der Lokalen Agenda-Fachleute mit in Planung und Umsetzung einbeziehen, sowohl in der städtischen Verwaltung, als auch bei der ENRW. Anreize bei den Verbraucherinnen und Verbrauchern schaffen für das Umdenken und den Umstieg. Wettbewerbe ausschreiben, unkonventionelle Leuchtturmprojekte entwickeln. Es muss Geld in die Hand genommen werden, denn es gilt, die Zukunft unserer Kinder zu sichern.

12. Wie sieht für Sie die Rottweiler Fahrrad- und ÖPNV- Infrastruktur in 10 Jahren aus? Welche Ideen haben Sie für eine verkehrsentlastete Innenstadt?

Autoverkehr auf ÖPNV, Anwohner- und Lieferverkehr beschränken. ÖPNV flächen- und zeitdeckend, am besten kostenfrei oder mit attraktiven finanziellen Anreizen zum Hauptverkehrsmittel machen. Im Vorfeld Umfragen zu nutzerfreundlichen Bedingungen: "Wie müsste der regionale ÖPNV aussehen und was dürfte er kosten, damit Sie ihn überzeugt nutzen würden?"

13. Wie stellen Sie sich ein Konzept für mehr bezahlbaren Wohnraum mit möglichst wenig Flächenverbrauch vor?

Weg von der Einfamilienhaus-Bauform auf der grünen Wiese hin zu größeren Baukörpern mit Gemeinschaftsflächen für Begegnungen, aber auch Gästewohnungen pro Komplex, damit nicht jede Wohneinheit ein Gästezimmer vorhalten muss. Ortskern- oder innenstadtnah, verdichtete, ökologische Bauweise (evtl. modular) in Bauträgergemeinschaften.

14. Zur Zeit wird ein Biotopvernetzungs-konzept für Rottweil erarbeitet. Welche Schritte halten sie für essentiell, um die biologische Vielfalt im Rottweiler Gebiet zu erhalten und zu verbessern?

"Wilde", nicht kultivierte Flächen, Hecken auf städtischen, wie privaten Flächen. Anlegen von heimischen Wildkräuterflächen, z.B. an den Neckartalhängen. Konsequentes händisches Bekämpfen von eingesiedelten "Verdrängungspflanzen" (Springkraut etc.)

15. Rottweil ist stark in der Vermarktung regionaler Produkte. Wie wollen Sie den lokalen/regionalen und öko-fairen Handel weiter stärken?

Einkaufskooperationen in den o.g. neuen Wohnformen.

16. Der überbordende Plastikmüll ist ein weltweites Problem, das auch lokales Umdenken erfordert. Welche Ideen haben Sie zur Vermeidung/Reduzierung des Plastikmüll-Aufkommens in Rottweil?

Modellstadt Rottweil: örtliche Einkaufszentren + Discounter + GHV dazu gewinnen, doppelplastikverpackte Waren aus dem Sortiment zu nehmen, Plastiktragetaschen auch nicht kostenpflichtig anzubieten. Verpackungsfrei-Laden anwerben. Aber es gibt ja auch schon einige lokale Vorreiter. Veränderung beim Müllmanagement: Recyclinghöfe mit guter Sortiermöglichkeit schärfen das Problembewusstsein in der Bevölkerung und geben auch Schulen die Möglichkeit, mit "Anfassunterricht" die Kinder zu sensibilisieren und als Multiplikatoren in nicht problembewussten Familien wirken zu lassen.

17. Seit einiger Zeit läuft in Rottweil die Diskussion um das Stadtmuseum. Wie stehen Sie zu dem Vorschlag, das Museum um eine Abteilung Stadtökologie zu erweitern, bzw. ein eigenständiges Stadtökologie-Museum aufzubauen?

Habe ich mir noch keine Gedanken dazu gemacht.